

Geschichte 140

Zorah

11 verlorene Jahre

Es war November 1996, die lange Trennung und Scheidung von meinem ersten Mann gerade hinter mich gebracht, als ich mich entschloss, kurzfristig dem Alltag und den vorangegangenen Belastungen zu entfliehen, und einen Spontanurlaub irgendwo im Süden zu buchen. Ich bekam ein günstiges Angebot in einem fünf Sterne Hotel in Hamamet , Tunesien, und buchte für zehn Tage.

Dort wollte ich so richtig ausspannen, ganz alleine und wieder neue Kraft sammeln für mein weiteres Leben. Damals war ich 32 Jahre alt, eine selbstbewusste Frau, mit beiden Beinen fest im Leben stehend. Hatte mich selbständig gemacht mit einer Finanzberatung und Immobilienbüro.

Nach einigen Tagen dort, die wirklich sehr erholsam waren, vielen , vielen erfolgreich abgewehrten Annäherungsversuchen der oft deutlich jüngeren Tunesier, die meine Nerven mit der Zeit doch etwas strapaziert hatten, traf ich auf Mohammed, der seine Mittagspause dort angelnd am Strand verbrachte. Wohl hatte er einen dieser Kontaktversuche mitbekommen und stand mir als "Helfer" bei.

Wir kamen ins Gespräch, er brachte mir bei, was ich in arabischer Sprache kurz und knapp erwidern könne, um meine Ruhe zu haben. Er hatte eine unwiderstehlich charmante Art, hielt den entsprechenden Abstand und war einfach nur nett.

Das tat gut nach all den aufdringlichen Sprüchen, die ich mir bis dahin anhören musste. Wir verabschiedeten uns und die Sache war erst mal erledigt.

Einige Tage später trafen wir uns zufällig wieder, kamen ins Gespräch, redeten über Gott und die Welt. Er erzählte über sich, seinen Job (Verkäufer in einem Hotelbazar) über seine Familie und ich umgekehrt über mein Leben, meine gescheiterte Beziehung, meine Tochter. Auch er war jünger als ich (acht Jahre) machte jedoch einen sehr reifen Eindruck und hatte aus meinem Ermessen absolut nicht die Eigenschaften, die ich bei all den anderen zu erkennen glaubte. Seine respektvolle Art und sein positives Wesen hatten mich total begeistert. Wie naiv ich doch war!!!

Wir verabredeten uns, nach seinem Dienstschluss einen Kaffee zusammen zu trinken....das war´s.

Am Abreisetag stand er vor meinem Hotel mit einem kleinen Plüschkamel in der Hand- zur Erinnerung- ich solle ihn doch nicht vergessen....gab mir seine Telefonnummer vom Bazar und einen Kuss auf die Wange - wie süß schüchtern, dacht ich- und ich machte mich auf den Heimweg.

Schon auf dem Rückflug ging er mir nicht mehr aus dem Kopf. Zuhause angekommen dachte ich an nichts anderes mehr als an diese unbeschwernten Tage des Urlaubs, und an ihn.

Nach einigem Zögern rief ich ihn ein paar Tage später das erste Mal in "seinem" Bazar an, wollte einfach wissen was passiert. Er war total erfreut, sagte mir, was ich für eine tolle Frau sei und dass er ständig an mich denken muss und all diese schönen Sätze, die jede Frau gerne hören möchte. Und von da an nahm das Schicksal seinen Lauf.

Ich musste mir eingestehen, dass auch ich nur noch an ihn gedacht hatte in den letzten Tagen und die Telefonate wurden häufiger und intensiver bis wir vereinbarten, dass ich über den Jahreswechsel wieder nach Tunesien komme.

Ich buchte wieder ein Hotel.....das Hotel in dem er gearbeitet hatte. Wir verbrachten die Zeit (nach seiner Arbeit) zusammen, lernten uns besser kennen. Nach dieser Woche war es total um mich geschehen. Er lud mich zu seiner Familie nach Hause ein um Couscous zu essen, alle waren total nett und herzlich, er führte mich souverän zu Plätzen die sicherlich kein anderer Tourist jemals gesehen hätte, ich fühlte mich wie im Märchen. Vor allem begeisterte mich, dass bis zu diesem Zeitpunkt keine sexuellen Annäherungsversuche passiert sind.

Bis auf liebevolle Berührungen und Küsschen auf die Wange.

All das begeisterte mich vollkommen. Er sagte mir auch, dass es ihm nicht erlaubt sei mit Gästen aus dem Hotel private Kontakte zu haben, das könne ihn seinen Job kosten und er schlug vor für das nächste Mal doch ein Ferienhaus zu mieten. Einleuchtend für mich!

"Weißt du, es ist so schwer und braucht so viel Zeit täglich von zu Hause mit dem Taxi auf die Arbeit zu kommen. Wäre gut wenn ich ein Mofa hätte, aber habe nicht genug Geld es zu kaufen."

Kein Problem, mein Schatz soll es doch leichter haben, habe ihm das Geld "geliehen"!

Meine Begeisterung und mittlerweile auch meine Gefühle für ihn wuchsen ständig an. Ich flog schweren Herzens nach Hause zurück. War verliebt in den Mann und auch in das Land. Und er in mich.

Tägliche Telefonate, Fax- und Briefkontakte folgten. Telefonrechnungen zwischen 1.000,00 und 2.000,00 DM waren normal. Er war die Liebe meines Lebens und ich seine.

Ich bin generell kein unvorsichtiger Mensch. Ich erzählte Freunden von dieser Beziehung und bat um Ihre Meinung. Die meisten waren skeptisch- Altersunterschied, andere Religion, andere Kultur. Natürlich habe ich zu diesem Zeitpunkt all diese Bedenken zu entkräften versucht, denn ich war mir sicher, Mohammed ist anders.

Für den nächsten geplanten Tunesienurlaub machte ich dann den Vorschlag, dass ich mit meiner Tochter und einer Freundin mit ihren zwei Kindern kommen könnte. Mohammed war total begeistert über den Vorschlag und arrangierte ein wunderschönes Ferienhaus für uns. Die Kosten dafür teilte ich mir mit meiner Freundin. Wir flogen 2 Wochen in den Pfingstferien. Wieder einmal ein Traumurlaub. Er verstand sich prächtig mit meiner Tochter, damals acht Jahre alt, meine Freundin war begeistert von diesem Traummann. Wir haben alle zusammen seine Familie besucht, Ausflüge gemacht, wenn er nicht arbeiten musste, verbrachte er jede freie Minute mit uns. Wenn er im Bazar war genossen wir Land und Sonne. Einmal kamen wir nach einem Badetag zurück ins Haus und mein Bett war dekoriert mit einem Herzen aus Blütenblättern, die er in unserer Abwesenheit dort verteilt hatte.

„Puhh“, so was haut einen dann schon um. Auch in diesem Urlaub hatte es noch keine intimeren Kontakte gegeben (aus Rücksicht auf meine Tochter, sagte er). Ich konnte zu diesem Zeitpunkt nur davon überzeugt sein, wie verantwortungsvoll, respektvoll, liebevoll und anders er ist.

Die nächsten Monate waren bestimmt durch die Gedanken aneinander, annähernd tägliche Telefonate, Sehnsucht, Liebesbekundungen. „Ich möchte mit dir mein Leben verbringen“ kam eines Tages, in Tunesien oder in Deutschland, oder sonst wo, spielte keine Rolle.

Wieder hielt ich es nicht mehr aus und flog erneut. Er kümmerte sich wieder um die Unterkunft, ich besorgte ihm ein Mobiltelefon um es ihm mitzubringen, denn die ständigen Telefonate ins Hotel machten mittlerweile Probleme. Er hatte sich diesmal Urlaub genommen, einen Mietwagen besorgt, den ich natürlich bezahlte (war damals irgendwie selbstverständlich für mich) und ich verbrachte die traumhafteste Zeit meines Lebens.

Erst in diesem vierten Urlaub kamen wir uns dann auch sexuell näher. Alles was er sagte und tat saugte ich auf wie ein Schwamm. Es war total um mich geschehen. Mittlerweile bezeichneten wir uns als Paar, das das Leben zusammen verbringen möchte.

Ich habe jetzt sein Leben kennen gelernt und er würde auch gerne mal mein's kennen lernen, natürlich keine Problem und ganz natürlich für mich. Ich schickte ihm eine Einladung und das Geld für den Flug und im Februar 1998 kam er das erste Mal zu Besuch. Meine Freunde, selbst meine Eltern waren begeistert von so einem netten, sympathischen Mann. Er war kontaktfreudig, sonnig und einfach nur ein Schatz.

Nach zwei Wochen hier in Deutschland war der Trennungsschmerz gross und die nächste Reise meinerseits schon im Kopf geplant.

Mit dieser ausführlichen Schilderung wollte ich eigentlich nur klar machen, dass sich für mich hier vom Zeitablauf eine Beziehung entwickelte, so wie sich jede „normale“ andere auch entwickeln hätte können.

„Ich habe eine tolle Geschäftsidee- nur im Hotel zu arbeiten bringt jetzt nichts mehr. Will unsere Zukunft aufbauen. Mein Vater hat ein riesiges Grundstück welches er uns (uns!) zur Verfügung stellt“.

Er erzählte mir von seiner Idee einen Stall zu bauen, oben drauf soll unser späteres Haus entstehen, Kälber zu kaufen, um die sich sein Vater dann kümmern wird und diese dann später mit Gewinn zu verkaufen. Gesagt, getan, das heisst 20.000,00 DM im nächsten Urlaub mitgenommen. Stall gebaut, Kälber gekauft, jedoch leider nicht mit Gewinn verkaufen können. So ein Pech aber auch!

„Vertrau mir Schatz, habe eine neue Idee.“ Und ich habe ihm vertraut.

„Wir kaufen Hühner, denn mit Hühnern kann gar nichts schief gehen“

Weitere 7.000,00 DM investiert und man glaubt es kaum, es hat wieder nicht geklappt mit dem ertragreichen Verkauf. (Dass ist jetzt etwas sarkastisch gesprochen)

„Es tut mir so leid, aber bitte Habibta, Schatz, ich habe alles versucht, nur für uns“

Ich habe ihm geglaubt. Ist ja alles nur für unsere Zukunft. Wir hatten zwischenzeitlich darüber gesprochen später mal in Tunesien leben zu wollen. Kurz und gut und nach vielen weiteren Urlauben, und ich jetzt mittlerweile auch als zukünftige Frau in seiner Familie zu Hause war, beschlossen wir im Dezember 1999 in Deutschland zu heiraten. Ich besorgte ein Heiratsvisum, nahm Kontakt auf zu hier in meiner Stadt lebenden

Tunesiern (die natürlich alle mit deutschen Frauen verheiratet sind oder waren) auf, um ihm den Einstieg in unsere Gesellschaft so einfach wie möglich zu machen.

Für meine Eltern war diese Entscheidung jetzt allerdings doch ein Schock. Trotz unendlicher Versuche, mir diese Pläne auszureden (Gründe: Altersunterschied, unklare Zukunftsaussichten den Job betreffend, moslemischer Glauben...usw.) setzten wir unseren Traum in die Wirklichkeit um.

Allen Widrigkeiten zum Trotz, glaubten wir fest daran, alles miteinander schaffen zu können. Die Liebe war Megastark. Ich fühlte mich wie ein Teenager und er war der liebevollste Mensch auf Erden. Wir beide bemühten uns, gerade um es allen Kritikern zu zeigen, so schnell wie möglich einen Job für Mohammed zu bekommen. Alles klappte wie am Schnürchen. Über einen anderen Tunesier hatte mein Mann, wie stolz ich doch war, ihn jetzt so nennen zu können schon fünf Tage nach unserer Hochzeit einen Aushilfsjob in einem Restaurant. Wir waren einfach nur glücklich.

Das Zusammenleben mit meiner Tochter klappte hervorragend, Freundeskreis wurde aufgebaut, mittlerweile hatte sich eine feste Arbeitsstelle mit Schichtarbeit ergeben. Mohammed eroberte überall wo er hinkam, die Herzen im Sturm, auch das meiner in der Zwischenzeit wegen meiner Entscheidung zu heiraten auf Abstand gegangenen Eltern. Er nahm mir jede Arbeit im Garten ab, half im Haushalt, war stolz auf mich und ich auf Ihn.

Alles war super. Eigentlich... So ging es ungefähr drei Jahre lang.

Allmählich kritisierte er seinen Arbeitsplatz, "Macht mich total kaputt, diese Schichtarbeit" Die Samstage und Sonntage verbrachte er bis Mittags im Bett. Normales Leben, wie ich es mir vorgestellt habe, fand nicht mehr statt. An den Sonntagnachmittagen pflegte er mehr und mehr Kontakte zu seinen tunesischen Freunden. Ab und zu auch mit mir zusammen, indem ich bewirtete, weil ich ja so toll tunesisch kochen kann, und er ja so stolz sei auf seine Frau. Doch eigentlich war ich „Happy“, dass wir unsere Leben und Kulturen so gut zusammengeführt hatten und wollte ihm natürlich auch die Möglichkeit nicht nehmen diese "Heimatkontakte" zu genießen.

"Ich muss meine Familie in Tunesien unterstützen! Das bin ich ihnen schuldig" sagte er mir eines Tages auf die Frage, warum denn so viel Geld von unserem gemeinsamen Konto abgehoben wurde.

„Hmmm, warum konnte das nicht mit mir besprochen werden“? Vorher?

"Du wärest dagegen gewesen"

Dachte mir damals, ach wie lieb, einer der nicht nur an sich denkt.

Und wenn es nur sein Geld gewesen wäre, das er selbst verdient hätte, immer noch zu akzeptieren, aber es war ein Vielfaches davon.

Aber ich liebte ihn ja...und er mich.

"Wir sollten an die Zukunft denken". Sicher, klar, das sollten wir!

Phantasievoll wie er ist, hatte er eine neue Geschäftsidee. "Wir haben ja jetzt schon das Haus angefangen in Tunesien und es ist noch so viel Grundstück ungenutzt. Wir graben einen Brunnen und mit diesem Wasser können wir dann alles bewässern, Gemüse anbauen und uns so langsam ein Geschäft aufbauen". Keine schlechte Idee! Ist ja alles für unsere Zukunft.

In einem gemeinsamen Urlaub haben wir also 10.000,00 Euro mitgenommen und damit begonnen. Wieder gab es natürlich irgendwelche Widrigkeiten (Genehmigungen, die nicht so schnell zu bekommen waren. Arbeiter die nicht gekommen sind, Starkstrom der plötzlich nicht vorhanden war).

Nach vier Wochen Urlaub sind wir mehr oder weniger unverrichteter Dinge wieder nach Hause geflogen.

Mohammed wollte sich dann von Deutschland aus weiter um die Dinge kümmern.

Der Alltag ging weiter. Immer mehr schlecht als recht. Doch damals dachte ich immer noch es handelt sich um "normales" auf und ab einer Beziehung. Ich bemerkte aber eine immer grössere Unzufriedenheit seinerseits. Ein gemeinsames Leben hatten wir eigentlich überhaupt nicht mehr. Er traf sich in seiner freien Zeit mit seinen Freunden oder schlief unendlich lange. Nachdem ich mittlerweile täglich versucht habe doch über unsere Beziehung zu reden und die Gründe warum sich alles so verändert hat, bekam ich eigentlich nur noch unverständige Blick und den Satz "Reden, Reden... das macht mir Kopfschmerzen"

Die Situation wurde immer schlimmer, wir entfernten uns immer weiter voneinander.

2004 im März sagte ich ihm dann, ich möchte die Trennung, wohl damals mehr um ihm klar zu machen doch mal über uns nachzudenken und in der Hoffnung es würde alles wieder werden, wie es mal war.

Wir trennten uns für vier Wochen. Er zog in ein möbliertes Zimmer und meldete sich jeden Tag. Überhäufte mich mit SMS und sagt das Leben ohne mich sei nicht lebenswert für ihn. Auch ich vermisste ihn natürlich, denn ich liebte diesen Mann unendlich.

Nach diesen vier Wochen zog er wieder in unsere gemeinsame Wohnung ein.

Kurze Zeit lief alles besser aber nachdem er 2005 die endgültige Aufenthaltsberechtigung bekam wurde alles schlimmer als zuvor. Ich bemerkte erneut unerklärliche Abhebungen von unserem Konto. Ich habe begonnen nachzuforschen, ohne ihm etwas davon zu sagen und habe herausgefunden, dass er um Geld spielt. 10.000,00 Euro sind so innerhalb von eineinhalb Jahren verschwunden. Selbst nach dem ich ihm handfeste Beweise auf den Tisch legte, die ihn eindeutig überführten, schwor er mir dass es nicht so sei. Er liebe mich doch und ich soll ihm doch nicht so misstrauen. Außerdem ist das "haram (schlecht)", wie ich so was nur denken könnte.

Eines Tages, sagte er mir, er möchte dass sein jüngerer Bruder zu uns zu Besuch kommen kann. Am liebsten würde er ja in Deutschland bleiben (sein Bruder) "aber ich weiß schon, dass das nicht geht."

Irgendwie hatte ich plötzlich bei dem Gedanken, dass er hier vielleicht untertaucht ein schlechtes Gefühl und sagte ich sei nicht damit einverstanden. Er machte mir eine totale Szene. Ich habe kein Verständnis für seine Familie und werde ihn nie verstehen.

Er hat es tatsächlich geschafft, dass eher ich ein schlechtes Gewissen hatte, weil ich ihm nicht mehr vertrauen konnte, als die Schuld wirklich bei ihm zu sehen. Heute im Nachhinein denke ich, war das die reinste Gehirnwäsche.

Dennoch, er war die Liebe meines Lebens. Habe niemals eine Person geliebt, wie ihn. Bis zum bitteren Ende!

2005 im November hat es mir dann doch endlich gereicht. Ich sagte ihm, wir sollten uns trennen, vielleicht um wirklich festzustellen ob ein gemeinsames Leben mit gemeinsamen Plänen irgendwie doch funktioniert. Er sagte immer und immer wieder... er liebt mich, aber vielleicht ist es besser und wir finden wieder zusammen. Er zog aus und nun endgültig. Der Kontakt jedoch blieb intensiv bestehen- auch in sexueller Hinsicht. Ich unterstützte ihn weiterhin, bei finanziellen Engpässen ebenso wie beim Ausfüllen von Formularen. Wir verbrachten Sonntage zusammen und er vermittelte mir weiterhin den Eindruck, dass er sich finden wolle und wir noch mal neu anfangen werden. Er sei so durcheinander und der Druck sei so gross. Er kann nicht mehr denken und braucht Ruhe.

Wollte diese Beziehung auch auf keinen Fall so einfach aufgeben. Wie hatte ich doch gekämpft und schon so viel investiert, sowohl emotional als auch finanziell.

Meine komplette Lebensplanung war auf Tunesien ausgelegt und auf diesen Mann.

Wir sahen uns weiter mehr oder weniger regelmässig in dieser Zeit der Trennung, doch ich merkte schon er lebt jetzt ein anderes Leben, mit anderen Freunden, anderen Plätzen, anderen Ideen. Dennoch konnten wir nicht voneinander lassen.

Ich ließ ihm diese Zeit und Freiheit die er haben wollte, sich zu ordnen mit einer Einschränkung: ich sagte ihm von Anfang an, sollte es eine andere Frau in seinem Leben geben, möchte ich das wissen.

Er sagte es gibt keine und er hat gar nicht das Ziel eine neue Partnerin zu finden, denn ich bin seine Frau und er will wieder mit mir zusammen kommen. Er habe viele Fehler gemacht und muss das alles erst regeln bevor wir unser Leben gemeinsam weiterleben.

Immer wieder sagten mir auch seine Freunde, wenn ich mit ihnen sprach, Mohammed liebt dich, gib ihm Zeit ihr kommt wieder zusammen.

Seine finanzielle Lage hatte sich in der Zwischenzeit so verschlechtert, dass er mittlerweile Privatinsolvenz angemeldet hat und ca. 35.000,00 Euro Schulden aufgebaut hat, ohne Gegenwert.

Ich kürze jetzt ab, denn das Ende ist immer noch kaum zu ertragen.

Im Mai dieses Jahres nach nunmehr 18 Monaten getrennt leben kam die ganze Wahrheit ans Licht. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich nie in seiner neuen Wohnung. Treffen mit ihm fanden immer bei mir oder ausserhalb statt. Als ich ihn mal darauf ansprach, sagte er mir, er würde sich so schämen weil sein Leben jetzt viel einfacher und armseliger sei als damals als wir noch zusammen gelebt hatten.

Aha...

Weiß nicht welche Eingebung ich an diesem 20. Mai hatte. Fuhr einfach hin zu ihm um ihm noch ein paar persönliche Sachen zu bringen. Er öffnete mir die Tür, schneeweiss im Gesicht, zweifellos geschockt. Irgendetwas war faul, selbst ich merkte das jetzt. Habe die Sachen abgegeben und bin wieder gegangen.

Irgendwas in mir sagte mir „versuche rauszubekommen was hier läuft“ und tatsächlich nach vier Stunden heimlicher Observation seiner Wohnung war's raus. Er lebt mit einer anderen Frau zusammen. Nachdem ich alles gesehen hatte, was ich sehen wollte, (Austausch von Zärtlichkeiten, Vertrautheit) stellte ich ihn zur

Rede. Rief ihn vom Mobiltelefon aus an, bat ihn herauszukommen und fragte nur "Warum hast du es mir nicht gesagt?" Seine Antwort: "Verschwinde!"

Meine Welt brach zusammen.

Mittlerweile habe ich alle möglichen Dinge in Erfahrung gebracht, mich unter anderem auch mit seiner neuen Freundin getroffen (die angeblich keine Freundin ist, sondern er nur mit ihr zusammen wohnt, weil sie seinen Bruder heiraten soll, nach ihrer und auch seiner Aussage- ich lach mich krank)

Er lebt mit dieser Frau, oder sollte ich lieber sagen Mädchen (sie ist 21 Jahre alt) schon seit 9 Monaten zusammen. Also parallel zu der Zeit in der er mir noch Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft vorgespielt hat, in der wir Sex hatten, in der ich ihm immer und immer wieder geholfen habe.

Sie ist eine sehr, sehr gutmütige naive Person, wie ich sie erlebt habe, ein leichtes Opfer und wird von ihm ausgenutzt wie ich all die Jahre.

Ich habe drei Tage später die Scheidung eingereicht und leide wie ein Hund weil ich einfach nicht verstehen kann wie man einem Menschen so etwas antun kann. Jahrelanges Theater, eine einzige Lügenwelt.

Ich bin gesundheitlich, finanziell und vor allem seelisch am Ende.

Noch sehe ich kein Licht am Ende des Tunnels.